

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern
Band: 50 (1972)
Heft: 4

Rubrik: Die Stimme der Veteranen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berichte

Langlauf im Jura (30. Januar 1972)

Das von den Senioren erstmals gewagte Experiment einer Langlaufskitour war erfolgreich. Als Versuchsgelände wählte Robert Ritter das für das Unterfangen klassische Gebiet der Freiberge und eine Route, welche, ausgehend von La Ferrière nordöstlich von La Chaux-de-Fonds, dem Nordfuss des Montagne du Droit entlang führte, zwei gute Langlaufspuren aufwies und unmittelbar vor Tramelan bei Les Reusilles endete.

Teilnehmer: dreizehn, von denen elf mit Langlauf- und zwei mit Tourenskis ausgerüstet sind. Wetter: meist bedeckt, Temperatur minus 5 Grad (man wachste «blau»), Windstille. Zuweilen dringt die Sonne durch die leichten Nebel, welche in den Tannen des rechts neben uns ansteigenden Montagne du Droit Halt suchen, und erleuchtet die schöne, einsame, stille Juralandschaft.

Nach einer Stunde Laufzeit erreichen wir bei Kilometer 8 Cerneux Veusil dessus, wo unsere Kolonne aufschliesst und wir uns in der warmen Stube des Wirtshauses stärken. Das «Aufschliessen» der Kolonne dauert allerdings fast eine Stunde, da schwere Tourenskis und Schuhe einen Teilnehmer und seinen Betreuer so lange auf der Loipe zurückhielten. Tourenskis sind für genussreiches Langlaufen definitiv nicht empfehlenswert.

Im zweiten Teil der Strecke wird das Tempo noch etwas zügiger, sodass wir nach anderthalb Stunden das Ziel erreichen. Auf der ganzen, 21 km messenden Route begegneten wir etwa drei bis vier Dutzend anderen Langläuferinnen und Langläufern verschiedensten Alters (teils begleitet von Hunden), welche auf der herrlichen, nordisch anmutenden und nur mit leichten Steigungen und Gefällen durchsetzten Loipe Arme und Beine streckten und — ähnlich vielen Autofahrern auf der Autobahn — ihrem Motor mit Freude die ihm gemässe Dauerhöchstgeschwindigkeit abforderten. Für das Gros unserer Gruppe betrug diese bei einer reinen Laufzeit von zweieinhalb Stunden 8,4 km/h. Nach einer ausgiebigen Mahlzeit bestiegen wir in Les Reusilles den Zug um 16.05 Uhr und erreichten Bern um halb sechs.

Leute, die länger laufen möchten, trainiert und mit Langlaufskis versehen sind, könnten den ganzen Weg auch hin und zurück als Tagestour hinter sich bringen, wobei als Start, Ziel und Parkplatz sowohl Les Reusilles wie auch La Ferrière in Frage kommen. Die ganze Strecke zeichnet sich durch landschaftliche Schönheit aus und zeigt sich im Abschnitt La Ferrière—Cerneux Veusil dessus besonders reizvoll. Dieses hin und zurück 16 km lange Teilstück darf (zum Beispiel für eine Halbtagestour) besonders empfohlen werden.

Emil Senn

Die Stimme der Veteranen

Veteranenskiwoche in San Bernardino (19. bis 26. Februar 1972)

Leitung: Alfred Christeler. 23 Teilnehmer

San Bernardino, das nach dem 1451 heilig gesprochenen Franziskaner-Missionar aus Siena benannte oberste Dorf des bündnerischen Misox, war das diesjährige Skiwochenziel der Berner Veteranen. Nicht auf mühsamem Weg über die Passhöhe, wie weiland genannter Wanderprediger, sondern in bequemem Extrapostwagen erreichten wir auf der schön angelegten neuen Nationalstrasse unser Quartier. Das altbekannte Hotel Brocco und Post, das uns aufnahm, wird heute als Studentenhotel betrieben und von Stüdentinnen und Studenten verschiedenster Nationalität betreut. Diese jungen Leute gaben sich alle Mühe, uns zufriedenzustellen und strahlten eine Atmosphäre gesunder Jugendlichkeit aus, die uns alten Knaben wohlthat.

San Bernardino, zwar schon lange wegen seiner schönen waldreichen, bergumkränzten Umgebung als Sommerkurort mit Mineralquelle bekannt, möchte nun auch Wintersportplatz werden und hat sich deshalb mit den heute unentbehrlich gewordenen Baggerhilfsmitteln versehen.

Dass wir uns bereits auf der südlichen, heuer vom Wetter benachteiligten Alpenseite befanden, wurde uns klar, als wir beim Tunnelausgang in dichtestes Schneetreiben gerieten und Berge von Schnee auf den Dächern gewahr wurden. Unser Leiter hatte ein vielversprechendes Tourenprogramm ausgearbeitet, das allerdings nur bei gutem Wetter zu verwirklichen war. Da

es aber während der ersten Tage unaufhörlich schneite, verlegten wir uns auf Skispaziergänge, die dank dem grossen Loipentalent unseres unermüdlichen ältesten Kameraden Hannes viel Genuss brachten. Dabei erwies sich das best eingerichtete Bunkerrestaurant am Lago d'Osso als häufig und gern angesteuertes Zwischenhaltziel.

Endlich, am vierten Tag hatte der Himmel ein Einsehen und bescherte uns einen Glanztag, so wie es die ganze Woche hätte sein sollen. Mit Gondelbahn und Skilift liessen wir uns auf Alp Confin und Tre uomini auf 2525 m hissen. Traumhaft schönes und im obern Teil leicht befahrbares Gelände wartete uns da. Auch der folgende Tag war noch sonnig und wurde zu einem Aufstieg auf den Bernardinopass benützt. Eine Gruppe machte ferner einen Abstecher ins Splügener Skigebiet. Dann aber war es wieder aus mit grösseren Unternehmungen, so dass erneut die Loipen zum Zug kamen.

Leider zwang ein tückischer Krankheitsausbruch unsern Leiter ins Bett, was wir alle sehr bedauerten. Unser früherer Skitourenleiter Hannes trat aber sofort in die Lücke. Wir waren nicht nur darüber froh, sondern auch, dass die Woche ohne jeden Unfall zu Ende ging. Dank guter Vorbereitung und Leitung sowie bester Kameradschaft verlief auch diese Woche in bester Stimmung, wofür unserem Tourenleiter, wie auch Hannes Juncker und den übrigen Mithelfern sowie den uns betreuenden jungen Leuten herzlicher Dank gebührt. Auch unser leider am Mittun verhinderter Obmann liess es sich nicht nehmen, «geistig» an unserem Erleben teilzunehmen. V. St.

Veteranen-Skitour Jaunpass—Hundsrügg—Garstatt, 15. Februar 1972. Leiter: E. Bigler

12 Mann erreichten mit dem Morgenzug Boltigen, wo wir uns kurz nach 8 Uhr in einen VW-Bus und in einen kleinen PW zwängten, um den Jaunpass zu erreichen. Während die Fahrt mit dem PW glatt ablief, ging unserem VW-Bus-Veteran unterwegs der Schnauf aus. Motorpanne! Doch, was tat's bei diesem herrlichen Wetter? Mit geschulterten Skis bewältigten wir die letzte halbstündige Wegstrecke. Nach einer Stärkung im «des Alpes», hängten wir uns zur Zeiteinholung an den kurzen Skilift, der uns an die Sonne hisste. Von hier erreichten wir in abwechselnder Spurarbeit auf aussichtsreichem Grat den Hundsrügg, 2046 m. Mangels eines aeren Gipfelplätzchens fuhren wir, nach kurzem Anschauungsunterricht über das grossartige Panorama, auf dem für einmal gut verschneiten Buckel zur Schilteneggütte hinunter, zur wohlverdienten Mittagsrast an herrlicher Sonne.

Die von hier bis zur eigentlichen Talfahrt zu durchwandernde Neuschneelandschaft war reizvoll. Die nun folgende Abfahrt über weite unberührte Pulverschneehänge bis in den Talgrund wurde allen zur Freude.

Nach kurzer Einkehr in den freundlichen Gaststätten von Garstatt und Weissenbach bestiegen wir um 17.09 programmgemäss unseren Zug. Alle waren sichtlich befriedigt über diese schöne Tour in guter Kameradschaft. E. B.

Buchbesprechung

Fritz Ringgenberg: Jakob Leuthold

Ein Bergführerroman aus dem Verlag Gute Schriften, 1972.
162 Seiten. Preis: broschiert Fr. 7.—, gebunden Fr. 12.—

Jakob Leuthold lebte in der Zeit von 1807 bis 1843, also in den Anfängen der Entdeckungen und Erstbesteigungen, aber auch der naturwissenschaftlichen Durchforschung der Berner Hochalpen. Namen wie Agassiz, Scheuchzer, Studer, Hugi und Desor sind seither in der Geographie und in der Geschichte der heroischen Epoche des alpinen Bergsteigens verewigt. Die Einheimischen aber, die sich diesen Männern der Wissenschaft als Führer und Träger zur Verfügung stellten und den Erfolg der Expeditionen oft erst ermöglichten, werden nur am Rande verzeichnet. Ringgenberg hat nun mit reichem historischem Wissen versucht, in seinem Roman diese der Vergessenheit Anheimgegebenen ins Licht zu rücken. Er hat sich dabei des Haslitaler Bergführers Jakob Leuthold bedient, mit dessen kurzem, aber bewegtem Leben er stellvertretend auch das Schicksal vieler seiner Landsleute aus der Pionierzeit des Alpinismus schildert. Es ist eigentlich schade, dass Ringgenberg das Buch nicht in seiner markanten Hasler Mundart geschrieben hat, doch hätte dies den Leserkreis zu sehr eingeengt. So erinnert uns der Schreibstil immer wieder an Gotthelfs Schriften. Den heutigen Alpinisten packt neben dem rein menschlichen Geschehen der lebendige Bericht von primitiv-bergsteigerischen Vorstössen in das damalige Neuland der Berner Gipfel- und Gletscherwelt. Sx